

# Der Murtenbieter

Freitag,  
3. Juli 2026

AZ 3280 Murten  
172. Jahrgang Nr. 51  
Einzelnummer Fr. 3.30 (inkl. 2.6% MWST.)  
Erscheint Dienstag und Freitag

## Voranschlag verabschiedet

Der Freiburger Grossrat stimmte dem Budget 2026 einstimmig zu. Zu reden gab die Zukunftsplanung. Seite 5



## Support für Sozialdemokratin

Die Grünen See unterstützen bei den Oberamtswahlen die SP-Kandidatur von Julia Senti. Seite 7

# Es menscht im belagerten Stedtl

Das Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» ist mit der Premiere am Mittwoch angelaufen. Ab sofort erhält das Publikum einen Einblick in das Seelenleben des belagerten Murten.

Urs Haenni

**Murten** Der Kanonendonner ist von aussen zu hören. Beobachtende auf der Ringmauer berichten vom riesigen Burgunderheer, das aufgezogen ist. Es kommt zu Kämpfen mit Schwert, Lanze und Hellebarden, Verwundete und Tote sind zu beklagen.

Und mittendrin das Premierenpublikum, das anschaulich miterlebt, wie es sich im Stedtl angefühlt haben muss, als Karl der Kühne vor 550 Jahren die Stadt Murten belagerte, angriff und dann schliesslich vom zu Hilfe herbeigeeilten Heer der Eidgenossen in die Flucht geschlagen wurde.

## 23 Mal vor (fast) vollen Rängen

Nun ist es also angelaufen, das Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms». Es handelt sich dabei um eine Inszenierung des Kellertheaters Murten, das für dieses Jubiläumsjahr der Murtenschlacht seine Wände im Beaulieu verlassen hat und unter der Regie von Oliver Stein eine eigens dafür geschriebene Geschichte von Thomas Vaucher auf dem Pfisterplatz umsetzt.

An insgesamt 23 Abenden kommt «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» zur Aufführung. Der Rahmen ist bewusst klein gehalten, aber mit den 300 Besucherplätzen dürften bis zur Derrniere am 6. August rund 7000 Personen das Stück gesehen haben.

## Pathos gehört dazu

Ja, es ist viel Pathos dabei in diesem Freilichttheater. Es geht um die Bedrohung durch ein zahlen- und rüstungstechnisch scheinbar überlegenes fremdes Heer. Um die schiere Aussichtslosigkeit und die Aussicht auf Tod und Verderben. Dann aber um den Widerstandsgestalt des Berners Adrian von Bubenberg, um den Mut und die Entschlossenheit, die Freiheit zu verteidigen, schliesslich um die Solidarität innerhalb der damals noch jungen Eidgenossenschaft und natürlich



Autor und Schauspieler zugleich: Thomas Vaucher (links) ist eine prägende Figur des Murtner Freilichttheaters.

Bild: Aldo Ellena

um den heldenhaften Sieg auf dem Schlachtfeld.

All diese Werte und Tugenden kamen beim Premierenpublikum gut an, nicht zuletzt bei alt Bundesrat Christoph Blocher – einem der Sponsoren des Theaterprojekts – oder dem früheren Chef der Armee, André Blattmann, aber auch bei Mitgliedern des Staatsrats und natürlich des Murtner Gemeinderats. Am Schluss erhoben sich alle zu einer stehenden Ovation für das 52-köpfige Schauspielensemble und die Verantwortlichen der Produktion.

Aber es ist keine reine Geschichtsstunde, die dem Publikum vorgesetzt wird. Auch wenn gewisse historische Fakten selbst den Murtnerinnen und Murtner etwas weniger bekannt sein mögen – etwa die vorgängige Eroberung Murten durch Bern, der Einfluss der Schlacht von Grandson auf das Geschehen in Murten, dann die rund zweiwöchige

Belagerung durch Karl den Kühnen und die lange ausbleibende Unterstützung durch die Eidgenossen –, so lebt das Stück doch vor allem von den Figuren, die innerhalb des Stedtlis eingekesselt sind.

## Der Mensch im Vordergrund

Das war auch das Ziel dieses Theaterprojekts, wie Regisseur Oliver Stein im Programmheft schreibt: die Murtenschlacht aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner zu zeigen. Und so ist «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» vor dem Hintergrund eines Schlachtgemetzels auf den Feldern und Wiesen rund um Murten im Kern eigentlich ein Kammerspiel.

Das Ensemble repräsentiert einen Querschnitt jener rund 1500 Personen – Einheimische und Soldaten –, die sich während der Belagerung im Stedtl aufgehalten haben. Nebst der Angst um das eigene Leben müs-

sen diese mit knappen Lebensmitteln und dem Verlust ihrer Häuser vor den Stadtmauern und wirtschaftlicher Ungewissheit klarkommen.

Klar ist, dass es dabei auch menscht. So versuchen die einen, von der Not der anderen zu profitieren; es gilt, Bilder von der Heldenhaftigkeit auf einem Schlachtfeld zu korrigieren, es geht um Kameradschaft und Streitereien, um Heldenhaftigkeit, ums Trinken und fleischliche Lust und natürlich um Liebe und Eifersucht.

So kommt zwar Adrian von Bubenberg als strenger, aber auch mitfühlender Anführer der Einkesselten vor, im Zentrum aber steht die Wirtsfamilie Chantoney des Gasthauses am Fusse der Ringmauer, dazu die Soldaten Ulrich und Petermann aus Freiburg, bei denen die Stränge des Stücks zusammenlaufen. Und so bildet denn das Ende des Stücks keine rauschende

Siegesfeier, sondern zeigt, dass der schlachterprobte Ulrich bei der Wirtstochter Catherine im befreiten Murten doch noch sein Paradies findet.

## Maximale Authentizität

Fast ebenso wichtig wie das Schauspiel ist die Ambiance. Die Pflastersteine des Pfisterplatzes sind bedeckt durch Schotter und Steine, die Taverne ist mit rustikalem Holz dargestellt, daneben werden Seile geflochten und dem Kegelspiel gefrönt, in der Mitte mahnt ein Metallkreuz zwischen Steinen an die Gefallenen. Und die Gebäude des Speichergässleins sowie die einzigartige Murtner Ringmauer haben die 550 Jahre seit der Murtenschlacht ohnehin mit wenigen Veränderungen überstanden.

Dazu kommen die Kostüme, die lang gewachsenen Bärte der Soldaten, faule Zähne, Schlachtgeräusche und Gerüche – mehr Authentizität geht fast nicht.



Die Staatsräte Jean-François Steiert und Didier Castella bei der Übergabe der Fischzuchtanlage. Bild: J. Morel

## Zweiter Anlauf mit neuer Fischzucht

**Estavayer-le-Lac** Zehn Jahre, eine Generalüberholung und zahlreiche Diskussionen im Grossen Rat später ist die Fischzuchtanlage in Estavayer-le-Lac endlich bereit für einen zweiten Anlauf nach dem Fiasco im Jahr 2017. Vergangene Woche weihen die Staatsräte Jean-François Steiert und Didier Castella die neue Fischzucht feierlich ein. Bei beiden war eine gewisse Erleichterung, das Dossier endlich zu den Akten legen zu können, deutlich spürbar. (cam) Seite 3

## Zentralgefängnis kann kommen

**Sugiez** Mit einer Zeremonie haben am Dienstag geladene Gäste den Baubeginn einer weiteren Ausbautappe der Strafanstalt Bellechasse gewürdigt. Es handelt sich dabei um Arbeiten für neue Gebäude, welche in Zukunft das Zentralgefängnis beherbergen sollen. Dieses befindet sich heute in der Freiburger Unterstadt und ist veraltet. Das 53-Millionen-Projekt ist bereits angelaufen: Pfeiler wurden betoniert, um den Boden im Grossen Moos zu stabilisieren. Der Umzug soll 2029 erfolgen. (uh) Seite 2

|                        |    |
|------------------------|----|
| Inhalt                 |    |
| Wetter   Gottesdienste | 2  |
| Todesanzeigen          | 4  |
| Denksport              | 12 |
| Wochenende             | 13 |

Redaktion 026 505 34 34  
Abonnemente 026 347 30 00  
Inserte 026 347 30 01  
www.murtenbieter.ch



9 771661 461004